

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Reformationsjubiläum von 1817 und Die Union**

**Zittel, Emil**

**Heidelberg, 1897**

In Keyzers Reformations-Almanach von 1817

[urn:nbn:de:bsz:31-320831](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-320831)

gelische Kirche entsagte daher dieser unbegründeten nur aus Mißverständnis erzeugten, und unter der Hand der Zeit so sehr verunstalteten Kirchenlehre, und befreite dadurch ihre Glaubensgenossen zugleich von dem mannigfaltig schädlichen und lästigen Mißbrauche derselben. Frage. Nehmt ihr diese Losagung der Evangelischen Kirche von einer mehr als nur unfruchtbaren Kirchenlehre auch von Eurer Seite und in Uebereinstimmung mit dieser Kirche an?

### In Keyfers Reformations-Almanach von 1817

singt

Dr. Christ. Schreiber, Kurheffischer Kirchenrat:

Drei Jahrhunderte floh'n, seit kühn mit den Waffen des Geistes  
Jene Herden der Zeit kämpften für Wahrheit und Recht:  
Du, hochherziger Luther voran; du, feuriger Zwingli,  
Sanfter Melanchthon, und du, forschender ernster Calvin;  
Und ihr Helfer und Förd'rer des großen Werk's der Befreiung  
Von dem Gewissenszwang und von der Willkür Gewalt,  
Von des Anseh'n's, der Meinung und menschlicher Satzungen Fesseln  
Und von fanatischem Wahn, welcher die Geister bedrückt:  
Du, vorsichtiger Spalatin, weltkundiger Staupiz,  
Kluger Grasmus, und du, Zweigestirn: Ulrich und Franz;  
Ihr auch, Bucer und Brenz und Bugenhagen und Amsdorf,  
Und wer mit euch sich erhob wider der Finsternis Macht! —  
Zwar verschieden an Geist und in dem Ausdruck des Geistes  
Oft auch befangen vom Neg schwer zu zerreisenden Trugs,  
Und nicht einerlei Sinns in der Form und Deutung der Wahrheit,  
Aber doch einig im Ziel: Freiheit zu retten dem Geist.  
Denn es lastete schwer auf freien Gemüthern die Satzung,  
Welche zu glauben befiehlt, was sie für bindend erklärt,  
Und verleugnet das Recht: „zu unterwerfen der Nichtschnur  
Heiliger Schrift und Vernunft“, die uns die Gottheit verlieh'n,  
Alles was Menschen zu thun obliegt und zu glauben, zu hoffen,  
Die alle Prüfung erschwert, jeglichen Zweifel verdammt! —  
Lang genug drückte das Joch des Aberglaubens, der Herrschsucht,  
Das Roms entartete Macht rings auf die Völker gewälzt.  
Da trug hundertzünftig der Ruf die Thaten des kühnen  
Mannes von Land zu Land bis zum erschrockenen Rom.

Widerruf fordert von ihm der geistliche Herrscher, vor dessen  
Stets unfehlbarem Spruch sklavisch die Welt sich beugt,  
Aber nicht Luther! Was Tausende wünschten, zu schwach zum Beginnen,  
Wagt' er mit Gott: und er blieb standhaft der Wahrheit getreu.

Als begeisterte Männer das Werk der Erneuerung begannen  
Ueber den Strom der Zeit ragend und tapfern Gemüts,  
Wer sah, ob schnell, ob langsam und wie die Entfaltung des Neuen  
Aus dem Bestand'nen hervor blühe zu herrlicher Frucht? —  
Siehe ihr Eigenes hatte die waltende Vorsicht beschlossen:  
Lang, Jahrhunderte lang, sollt' auf verschiedener Bahn  
Feindlich zuerst sich selbst, dann sich nähernd, hier Altes vertheid'gend,  
Neues versuchend dort bis zu dem Neuesten hin, —  
Sollte des Christentums Geist abstreifen die alternde Hülle,  
Bis die verklärte sich einst herrlich zusammengefügt.  
Wann es gescheh? Wer wagt, den Schleier der Zukunft zu heben?  
Wer hat den Sinn des Herrn jemals erkannt und erforscht?  
Aber vermagst du zu leugnen, daß anders, als damals, da Luther  
Glorreich kämpfte, der Stand der Parteien nun sei?  
Männer des Glaubens! (denn solche nur weht der christliche Geist an)  
Welcher Partei ihr gehört, selig im Glauben seid ihr!  
Nicht das Bekenntnis scheidet, dem treu das Herz sich gewidmet:  
Ist es nur Wahrheit für dich, bringt dich die Wahrheit zu Gott.  
Nicht wer gemüthlos streitet mit scharfen Waffen wird Sieger,  
Sondern mit frommem Gemüt, siegt oft der irrende Mensch!  
Sollten den Bruder wir hassen, der Christi Namen bekennet?  
Sei er im Dogma mit uns nimmer auch einerlei Sinns.  
Darum, nur mutvoll fort, auf verschiedenen Wegen, zum Ziele,  
Und es verstumme der Stolz, welcher sich weise nur dünkt!  
Necht ist's, an das Ererbte, was endlich die Väter erstritten,  
Sinn und Gedanken und Herz tapfer zu setzen und treu.  
Ruhmvoll haben die Bahnen des Lichts dann bewahrt und erweitert  
Geister in welchen die Kraft würdiger Ahnen gelebt.  
Und noch wirken, verschieden im Wort, doch einig im Geiste  
Treffliche Denker auch jetzt auf der erweiterten Bahn!